

General-Anzeiger



Halle'sches Tageblatt.

Halle'sche Neuzeit Nachrichten.

Abonnements 50 Pfg. pro Monat frei in's Haus. Durch die Post unter Nr. 2822 2/20 pro Quart. etc. Preisliste Nr. 2822 2/20 pro Quart. etc. Preisliste Nr. 2822 2/20 pro Quart. etc.

Für die Redaction verantwortlich: Wilhelm Zsche (Halle), Theater, Poststr. 10. Verantwortlich: Wilhelm Zsche (Halle), Theater, Poststr. 10. Verantwortlich: Wilhelm Zsche (Halle), Theater, Poststr. 10.

für Halle und den Saalkreis.

Wöchentliche Gratisbeilagen: „Der Bauernfreund“ und „Kikeriki am Saalestrande“.

Amfliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.

Verbreitungsbezirk: Stadt Halle a. S., Siebichenstein, sowie sämtliche Ortsteile des Saalkreises, der Kreise Sitterfeld, Zeitzsch, Erfurt, Mansfelder Gebirgs- und Saalkreises, Merseburg, Naumburg, Querfurt, Weißenfels, ferner andere abtheilte Orte der Provinz Sachsen, Anhalt und Thüringen, insgesamt gegen 1000 Ortsteile mit 112 eigenen Filialen.

Die heutige Nummer umfasst 20 Seiten.

Abonnements

auf den General-Anzeiger für Halle und den Saalkreis für den Monat December werden von den Expeditionen und sämtlichen Filialen zum Preise von 50 Pfg. entgegengenommen.

Der „General-Anzeiger“ hat nachweislich die größte Abonnentenzahl von allen in Halle erscheinenden Blättern.

* Was in der Welt vorgeht.

Halle, 7. December.

Der Reichstag ist am verflochtenen Dienstag eröffnet worden, jedoch nicht durch den Kaiser persönlich. Dieser weilt in Breslau bei den Weltkriegeren, wogegen er sich Tags vorher begeben hatte. Dort hat der Kaiser eine Ansprache gehalten, welche die gleichen Gedanken offenbart, die der Monarch schon bei früheren Gelegenheiten hat laut werden lassen, daß er nämlich, möge kommen, was da wolle, auf die Arme zähle, irgend gegen den äußeren, wie gegen den inneren Feind. Der innere Feind wird zwar nicht näher bezeichnet, doch weiß alle Welt, wen der Kaiser bei seinen Worten im Auge hat. Die Thronrede hat Nichts Ueberraschendes gebracht, was darin angeführt wurde, war im Wesentlichen bereits bekannt, und deshalb hat sie auch irgend welchen Eindruck nicht hinterlassen.

Weit mehr als über die Thronrede ist über die Entlassung des Ministers v. Köller gesprochen und geschrieben worden. Bis heute ist das Entlassungsgesetz zwar noch nicht genehmigt worden, in dessen zweifel Niemand daran, daß der Urlaub nur ein Vorläufer der Entlassung ist. Alle Welt bezweifelt sich natürlich den Kopf, aus welchen Gründen die plötzliche Verurteilung erfolgt ist, doch hat man bisher etwas Unverständliches noch nicht in Erfahrung bringen können. Die mündliche Rede, die der Minister über einen Artikel des Professors Dehnbach gehalten hat, glaubt kein Mensch mehr und die ursprünglich allgemein für zutreffend gehaltene Annahme, mit der Auflosung der Berliner jüdisch-ökonomischen Vereine habe sich der Polizeiminister sein frühes Wort gegeben, scheint ebenfalls nicht richtig zu sein, denn in mehreren vorzüglich redigierten Blättern wird berichtet, nicht der Minister v. Köller, sondern der Berliner Polizeipräsident v. Winckelmann habe die Schließung der Vereine angeordnet, nachdem er sich zuvor des Einwurfs des Ministers widersetzt hatte. Minister v. Köller habe von der ganzen Sache Nichts gewußt. Ist diese Darstellung richtig, was wir einstweilen noch nicht behaupten möchten, so würde die ganze Angelegenheit

ein anderes Gesicht bekommen, dann hätte sich der Berliner Polizeipräsident ohne Bewußtsein des Königs, des Ministers v. Köller, mit dem Kaiser der Thronrede in Verbindung gesetzt und eine Maßregel inscenirt, welche in der gegenwärtigen Welt großes Aufsehen erregt hat. Unter diesem Gesichtswinkel betrachtet, würde das Entlassungsgesetz Köllers sehr leicht erklärlich sein, denn er wäre dann als Reichstagsminister in einer hochpolitischen Angelegenheit einfach übergegangen worden. Freilich heißt es von anderer, ebenfalls einwandfreier Seite, einzig und allein finde das Entlassungsgesetz seinen Grund in Differenzen, in welche v. Köller mit dem Kriegsminister v. Bronart wegen der Militärstrafprozeßordnung geraten ist. Der Gegenstand zwischen dem Kriegsminister und dem v. Köller scheint nicht leichter zu sein, als der zwischen Legation und dem Reichskanzler. Vielleicht kommt nach Köllers Ausscheiden aus dem Ministerium die viel besprochene Angelegenheit der Militärstrafprozeß-Reform nun endlich zum Abschluß innerhalb der Regierungskreise. Köllers Rücktritt ist sicher, er erhält beim Abchied zwar nicht den Rang eines Staatsministers, aber doch den Titel „Exzellenz“. Von einer weiteren Verwendung im Staatsdienst, welche die „Kreuzzeitg.“ bestritten hatte, ist vorläufig keine Rede, indessen wird in Polen, Westpreußen oder in Bommern vielleicht einmal das Oberpräsidentenamt frei, und dann könnte der ehemalige hinterpommersche Landrat noch immer von Glück in der Gerichte sprechen.

Bei der Sitzungsliste in der Formid ist der Nationalliberaler über den Konjunktur-Ergebnis geäußert. Der Wahlkreis hat seit Jahren eine Dominanz der Konservativen. Lange Zeit vertrat ihn der bekannte Alt-Regen, ihn folgte v. Hammerstein. In dem Kreise ist der westfälische Bauer, wie er sich aller Verheerungen der Zeiten zum Trotz unerschütterlich als Typus erhalten hat, vorgeherrscht. Es muß also durch Belandwerden der Hammerstein'schen Kandidatur selbst in diese westfälischen Hartböden, die sonst äußerst schwer zu erweichen sind, eine andere Denkart eingegriffen haben, und man darf daraus vielleicht den Schluß ziehen, daß auf die konservativ Partei als solche noch milderer Schlag fallen wird, weil ein Hammerstein als Führer gebildet wurde und weil man sich fernherzu leicht, offen darzulegen, wie das Verhältnis zwischen Hammerstein und den übrigen Parteiführern beschaffen gewesen ist, seitdem die ersten Vorkämpfer von Frankfurt aus erfolgten.

Städter hat wieder einmal Oberwasser. Wenn man die Schicksale dieses Mannes verfolgt, sollte man wirklich manchmal glauben, man träume mit offenen Augen. Man muß die Nachricht, der Kaiser habe angeordnet, die Städtler'sche Sache ruhen zu lassen, schon für wahr halten. Dieser Minister scheint in den höchsten Kreisen einen außerordentlich hohen Mißhalt zu haben. Eigenthümlich ein Bismarck, der einst Alles war, hätte gegen eine Ausweitung des „neuen Luther“ Nichts einzuwenden gehabt, und heute sät der fromme Gottesmann, über dessen forschfähigen Faltschid ein Gerichtshof erkannt hat, über dessen Doppelgängigkeit und Intrigen die Zeitungen ohne Widerspruch ipso facto zu berichten gewohnt haben, so seit im Sattel wie je. Wie oft mag dieser Pfeifer Anderen schon den schönen Wibelpruch gepredigt haben: „Selig sind die Reinen Herzens und“! Vielleicht erachtet doch noch einmal die Stunde, wo ihm, zu dessen Obliegenheiten es doch gehört, den läudlichen Menschen vor ihrem Schweben aus der

28. Kapitel.

Arthur Gump.

Mit dem Versprechen, bald wieder zu kommen, wenn auch nur auf kurze Zeit, war Arthur, als der Winter begann, von ihren neu gewonnenen Freunden geschieden und nach Hause zurückgekehrt.

Baummanns Hoffnungen erfüllten sich nicht so schnell, wie er geglaubt hatte. Großhoff blieb bis auf weiteres in seiner Stellung. Aber was liegt an einer Aussicht, wenn man die Gewissheit besitzt, das erwünschte Ende zu müssen? Arthur's Liebe gehörte ihm, das wußte Werner. Das Mädchen war seinen Eltern theuer geworden und die Verlobung konnte nicht ausbleiben.

Caro's richtete niemals eine Frage weder an die Tochter, noch an ihn, oder etwas wie ein köstliches Wissen und Verschwigen sprach aus den Lippen der drei Menschen, wenn sie sich allein miteinander befanden. In so froher Sicherheit gewiegt, durfte man ja mit Ruhe des Kommenden warten. Mama, bejammerte er doch heute den Maschinenbau im Ballhaus-Theater. Er soll großartig werden! — rief Betty eines Abends.

„Ach, was fällt Dir ein!“ erwiderte Frau K.

„Warum denn nicht? Halb Halle geht ja hin.“

„Wir bleiben aber zu Hause. Man trifft da sehr gemischte Gesellschaft.“

„Nicht mehr, in den allen öffentlichen Vergnügensorten“, kam der Student Max Braun Dittler zur Hilfe und leitete Freund, Hans Werther, diese hinzu: „Wir stehen einfach eine Toga, kommen auf diese Weise gar nicht mit freiwildigen Elementen in Berührung und verleben einige anmutige Stunden.“

„Und morgen nach man wieder Gassen über uns und findet es höchst unpassend, daß wir „überall dabei“ sein müssen. Nein, nein, lieber nicht!“

„Du bist doch auch zu ängstlich!“ rief Wita.

Welt das Bewußtsein zu erleichtern, auch das Bewußtsein selbst Einseitigkeit ist freilich wenig glücklich, doch vorhanden, daß er mit sich selbst ins Gericht geht, und an's weltliche Gericht geht er schon gar nicht, mag man ihm Das auch noch so nahe legen. Die ausländischen Zeitungen stellen über den Fall auch vier Betrachtungen an, und welche!

In der Politik des Auslandes ist im Allgemeinen ein wesentliche Veränderung nach den früheren aufreudigen Zuständen eingetreten, auch eine Art von Einigkeit, die direkt zum Vangemein führt. Es gilt Das auch von den Dingen im Orient. In Kleinasien dauert der Aufbruch und auch das Fortschreiten der Türken die von ihnen verübten Gräueltaten gründlich heim. Aber in Konstantinopel, wo doch der Schlüssel zur Klärung der ganzen Lage gesucht werden muß, geschieht Nichts, rein gar Nichts, die Vorkämpfer der Großmächte und die Vertreter der türkischen Regierung wechseln höfliche Worte und Komplimente miteinander und das ist Alles. Das ist höchlich die Sache, trotz aller bedauerlichen Vorformnisse in Kleinasien, an Interesse verliert und hochgradig langweilig wird, kann nicht weiter Wunder nehmen.

In Wien, wo es zeitweise sehr fröhlich berging, ist es augenblicklich wieder ruhig geworden, und das heißt gilt von Paris, wo man immer Abwechslung haben muß und die Politik deshalb momentan bei Seite gestellt hat. Es ist kaum anzunehmen, daß es dort vor Weihnachten noch zu irgend welchen nennenswerthen Zwischenfällen kommen wird. Auch in Rom ist die große parlamentarische Hauptkämpfe geblieben, in welcher Ministerpräsident Crispien einen unbedingten Erfolg erzielte. Die großen Kräfte der britischen Schiffsarbeiter, die schon mehrere Wochen im Gange sind, dauern noch immer an, alle Vermittlungsversuche blieben resultatlos. Aus Petersburg war die Nachricht gekommen, daß der letzte Großfürst-Prinz von Georg, der jüngere Bruder des Kaisers, seiner Verfassung entgegen geht. Der Gesundheitszustand des Prinzen, der zeitweise auch nicht der beste war, wird dagegen als befriedigend bezeichnet.

Politische Uebersicht. Deutsches Reich.

* Berlin, 6. December. (Sohnachrichten.) Aus Berlin wird unterm Feutigen gemeldet: Der Kaiser verließ während des Vormittags im Schloß und nahm Umkleidungen und Vorträge entgegen. Am 12 Uhr wurde eine Deputation der reformierten Gemeinde vom Kaiser empfangen, die dem Kaiser für einen Beitrag zu dem Bau einer Kirche dankte. Darauf fand Reichstagsfeier statt, während welcher der Kaiser seine Aufmerksamkeiten über den Vortrag. Die Schulen sind heute geschlossen. Die Deputation der reformierten Gemeinde überreichte dem Kaiser zwei Originalbriefe des Königs Friedrich I. von Preußen. Am 5 Uhr begann das Festmahl bei den Königs-Alanen, an welchem auch General v. Waldersee theilnahm. Auf die Begrüßung des Regimentskommandanten erwiderte der Kaiser in einer kurzen Ansprache, welche mit einem Hoch auf die Theilnehmer des Festmahls von 1870/71 schloß. Bei der Abfahrt des Kaisers vom Kasino hatte sich das Regiment, sowie der „Berein ehemaliger Alanen“ angehalten. Wilsbann gab sich der Kaiser zum Theater.

„Unser ganzer Leben besteht aus einem unablässigen Fragen: „Dürfen wir dies?“ Aber, jenes nicht Ausloß erregen?“ und trotzdem finden die vielen Mitmenschen immer noch so viel an uns auszufehen. Wenn ich es denn nur einmal jemand recht machen kann, warum soll ich mich dann ewig abhalten, es zu thun? Und überdies find, wie Werther sagt, die Vagen durch künstliche Zwischenbände von einander getrennt. Man kann da ganz für sich bleiben und das bunte Jaos im Saal ansehen. Sieb nur nach, Mama. Dein Widerstreben ist nutzlos. Du wirst überbitteln!“

„Nun, wenn Ihr durchaus wollt —“

„Ja, ja, wir wollen!“

„Dann behalte aber die Larven vor. Nur unter dieser Bedingung wollte ich ein.“

„Sut; wir besorgen uns jetzt fogleich Dominos. Kommt Du mit, Betty?“

„Natürlich!“ jubelte diese. „Das wird ein köstliches Vergnügen! Sollen wir für Dich auch gleich einen Domino mitbringen, Arthur?“

„Nein, ich möchte nicht mitgehen.“

„Weshalb denn nicht?“

„Weil ich an einer kleinen Ueberraschung für Papa Baummann's Geburtstag dachte.“

„Dann wirst Du schon noch fertig.“

„Davon abgesehen, wißt Ihr ja, daß ich keinen Sinn für dertel Besichtigungen habe.“

„Na, dann ganz nach Deinem Belieben!“

„Betty, was man nur so eine Danksimne sein kann! Konun- Du, Betty?“

„Ja, ich bin schon fertig.“

„Dürfen wir die Damen begleiten, um uns auch gleich mit dem Wäghen zu versehen?“ fragte Max Braun.

„Ja. Wita und Betty, nehmt recht dicke Gogelsteier. Es ist ja unendlich, daß man Euch erntet!“

Die schöne Hündlerin.

Ein Roman aus Halle's jüngerer Vergangenheit.

Von ...

(Fortsetzung.)

Rätseln lag die Griffin den Gatten scheinbar und wieder kommen. Nach diesen Keinen Erfahrungen setzte er immer so übermäßig und froh heim, begriffte sie mit so schmückenden Rosenamen und gab ihr so viel Glück, daß sie glaubte, jetzt ein den vollen Genuß des Daseins kennen gelernt zu haben. In Erwartung der entscheidenden Stunden, welche seiner Mätresse immer folgten, verbrachte auch Armand die dazwischen liegende Zeit ganz nach ihrem Belieben. Sie fuhr häufig zu den Eltern, welche ertrug, ihre Tochter froh und zufrieden zu sehen, gerne eine unweingehaltene Kredit eröffneten, denn der neue Outlooker von Schatzkammer brauchte immer noch große Zuschüsse und Armand war so glücklich, wenn sie dem geliebten Mann jeden Keler und jede finanzielle Sorge fern zu halten vermochte. So sah sie ihm mit bewellter Einteilung die Rechnungen prüfen, dann gedachte es ihr solche Gemüthsruhe, den zierlichen Schreibtisch zu öffnen und auf die Gebroollen und Danknoten zeigend, alles lagern.

„Nimm doch! Alles gehört Dir. Papa schilt mir so viel und ich weiß gar nicht, was damit anfangen. Schalte ganz nach Deinen Belieben mit diesem Gelde.“

„Du bist die Unheimlichkeit in Person“, sagte er halb spöttisch, halb verlegen.

„Durchaus nicht!“ erwiderte sie, mit halbsüßen Händen ihren ganzen Reichtum aus dem kleinen Treter nehmend. „Das ist nur Capricious. Es macht mir solche Freude, mich vor Dir überlassen zu lassen.“

Wendenstein küßte sie und sagte etwas gezwungen: „Wenn Du es denn so willst, Tropföpfchen, muß ich mich freilich fügen.“



wurde an Stelle des aus dem Auftritte zurückgetretenen Herrn ...

Kammermusik. Wie aus dem Anzeigenteil unserer heutigen ...

Hamborg-Exposé. Wir wollen unsere Leser hierdurch nochmals ...

Gandverzeiher-Verein. In der gestrigen Sitzung hielt ...

Der Reichsminister. In dem am 27. d. M. d. Kaiser ...

Der Reichsminister. In dem am 27. d. M. d. Kaiser ...

Bürger-Vereinigung. Die Monats-Conferenz des ...

Manufaktur-Verband. Der Vorstand des kaufmännischen ...

Verheiratung. Die Verheiratung des ...

Diebstahl. Diebstahl eines ...

rechte Hand demartig gezeichnet, daß sie in der Königl. ...

Stauben. 6. December. (Unfall.) Gestern Nachmittag kam ...

Luft. 6. December. (Wetterlage.) - Zum Bruch ...

Wieder. 6. December. (Diamanten-Hohlgang.) Heute ...

Verzeiher. 6. December. (Geplantes Verbrechen.) Am ...

Freitag. 6. December. (Verheiratung.) - Nebel. In ...

Hauskinder für die Jugend. Eine Sammlung von Theater ...

Kinder-Kalender. Der Kaiserliche Kalender auf das Jahr ...

Stadtsaal-Halle. Angekündigt.

Gelehrte. 6. December. Dem Danziger Carl Schröder eine ...

Gelehrte. 6. December. Dem Danziger Carl Schröder eine ...

Gelehrte. 6. December. Dem Danziger Carl Schröder eine ...

Gelehrte. 6. December. Dem Danziger Carl Schröder eine ...

Gelehrte. 6. December. Dem Danziger Carl Schröder eine ...

Gelehrte. 6. December. Dem Danziger Carl Schröder eine ...

Gelehrte. 6. December. Dem Danziger Carl Schröder eine ...

Gelehrte. 6. December. Dem Danziger Carl Schröder eine ...

Gelehrte. 6. December. Dem Danziger Carl Schröder eine ...

Gelehrte. 6. December. Dem Danziger Carl Schröder eine ...

und gegenwärtig vorliegende des Staatsraths ...

Halle. 6. December. Die Deputirtenkammer ...

Wartbericht. Sonnabend, den 7. December.

Table with 4 columns: Name, Amount, and other details. Includes entries like 'Halle Stadt-Anleihe', 'Theater-Anleihe', etc.

Halle'sche Börse vom 7. December.

Table with 4 columns: Name, Dividende, Zinsen, and other details. Includes entries like 'Halle'sche Stadt-Anleihe', 'Theater-Anleihe', etc.

Stadtsaal-Halle.

6. December. Der königliche Eisenbahn-Exercit ...

6. December. Dem Danziger Carl Schröder eine ...

Zu Weihnachts-Geschenken

vorzüglich geeignet

bietet unser mit den besten Erzeugnissen ausgestattetes Lager in von keiner Seite erreichter Vielseitigkeit

zu billigsten Preisen:

Weisswaaren-Lager

Spitzen-Kragen, Garnituren, Kragen und Mauchetten, Spitzentäschentücher, Rüschesortimente, Spitzenhaare, Garnirte Damen- und Kinder-Hüte, Morgenhauben, Capotten etc. Gesichtschleier, Kopfhales.

Ballkleider-Stoffe.

Entzückende Lichtfarben in Seidengaze, Tüll und anderen klaren Geweben Mtr. v. 80 Pf. an, Seidne u. Baumw. Satins zu Unterkleidern, zu allen Farben passend Mtr. von 45 Pf. an. Ball-Fächer.

Teppiche

Germania, Tapestry, Velvet, Axminster u. Smyrna, vom Sopha-Teppich bis zum grössten Salont Teppich, neue prachtvolle Zeichnungen u. herrliche Farbeneffekte zu allen Preisen von 6—300 Mk. Fellvorlagen, Thierstücke etc. 1,50 und höher.

Cataloge gratis und portofrei.

A. Huth & Co.,

Umtausch nach dem Feste gestattet.

Halle a. S., Gr. Steinstrasse 87.

Unterröcke u. Blousen.

Velour, Satin-Wollstoff-Röcke von 1,50 bis 13,50, Anstands-Röcke von 1,25—7 M., Weiss Röcke v. 1,50—15 M., Blousen für Haus- u. Gesellschafts-Toilette für jeden Geschmack passend von 2,50—36 M. Fertige Promenaden-Costüme in sehr geschmackvoller Ausführung.

Seiden-Stoffe.

Für Gesellschafts- und Ball-Kleider in brillanten Lichtfarben, glatt u. gemustert, reine Seide, 52 cm breit 1,25, 1,50, 1,80 bis 5 M. pr. Mtr. Schwarz und glatt gemustert. Seidenstoff Mtr. v. Mk. 1,35 an.

Tischdecken

und Divandecken in grossartigem Sortiment wie es von keiner Concurrenz geboten wird in Gobelin, Fantasie u. Chenille, einfarb. Plüsch und Plüsch mit Borde, bunte Moquette-Plüsch-Decken v. 2,50 bis 40 Mk. Kommoden- u. Nähtisch-Decken.

Damen- u. Kinder-Schürzen

Schwarzseidne u. wollne Schürzen jeder Grösse, Schwarze Haus- und Geschäfts-Schürzen, Röm. seidne Schürzen 2—4 M. Schwedische Schürzen, Wirtschafts-, Küchen- und Tändelschürzen, weiss und buntfarbig. Kinderschürzen für Haus u. die Schule. Alle Grössen vorrätig.

Tanzstunden-Kleider.

Zarte effectvolle und waschbare Stoffe in weiss und lichtfarben gesticktem Mull und Crepon, feinen weissen u. farbigen Wollstoffen das Kleid 3,50, 4, 5, 7—12 M. Umhänge u. Kopfhals in allen Preislagen.

Gardinen

Wollstoff-Vorhänge und Portièren unerreicht grosses Sortiment bester Fabrikate zu billigen Preisen ohne Concurrenz. Zuggardinen, Stores, Rondeaux-Stoffe, weiss, crème und buntfarbig. Indische Mousseline-Gardinen, originell u. billig.

In allen Abtheilungen unserer Waarenlager haben wir

grosse Bestände im Preise bedeutend ermässigt,

hierdurch bietet sich günstige Gelegenheit zum Einkauf schöner, praktischer und billiger

Weihnachts-Geschenke.

Als besonders im Preise ermässigt empfehlen wir:

Damen-Mäntel, Jackets, Capes, Kragen,

Kleiderstoffe in Seide, Walle, Halbwohle und Baumwolle,

Leinen- und Baumwollwaaren, fertig genähte Bett- und Leibwäsche,

Normal-Unterkleider, Bett-, Tisch-, Reise- und Schlafdecken,

Damen-Blousen, Unterröcke, Corsets, Schürzen, Schirme etc.

Gelegenheitskauf: mehrere hundert Duzend reinleinen Taschentücher.

Jeder am Lager befindliche Gegenstand ist mit deutlicher Preisangabe versehen.

Brummer & Benjamin,

23 Gr. Ulrichstr. 23, Part. u. I. Etage.

Verkauf wie bekannt zu streng reell festen, billigsten Preisen.